

Leitung

Dr. med. Basil Caduff, Chefarzt Medizinische Klinik

Ärztliches Departement II



Dr. med. Basil Caduff

Wie für das gesamte Spital stellte 2018 auch für das Ärztliche Departement II vor allem wegen des Bezugs des Neubaus ein in jeder Beziehung sehr anspruchsvolles und dynamisches, aber auch interessantes und spannendes Jahr dar. Sämtliche Institute und Abteilungen waren insbesondere während der sechswöchigen Umzugsphase und in den ersten Wochen nach dem Bezug stark beansprucht und gefordert. Dank einer sehr guten Vorbereitung konnte im Neubau sehr rasch wieder die volle Leistungsfähigkeit erreicht und auf Normalbetrieb übergegangen werden.

Die Zusammenarbeit mit den Hausärzten, Zuweisern und Netzwerk-Kliniken war im Berichtsjahr erneut erfreulich und konnte teils weiter ausgebaut werden. Solche Zusammenarbeiten kommen dank einer Verbesserung der Behandlungsqualität immer unseren PatientInnen zugute.

Medizinische Klinik

Dr. med. Basil Caduff, Chefarzt

KD Dr. med. Eva Achermann, Chefarzt Stellvertreterin

Im Vergleich zu den zwei Vorjahren kam es im vorliegenden Berichtsjahr, ähnlich wie in anderen hausinternen und externen Kliniken, zu keiner Steigerung der stationären

Patientenzahlen, sondern zu einem leichten Rückgang von 3'460 auf 3'353 Patienten. Die mittlere Aufenthaltsdauer ist abermals leicht gesunken, auf 6.3 Tage. Im ambulanten Bereich blieben die Patientenzahlen gesamthaft gesehen in etwa stabil. Allerdings führte vor allem der bundesrätliche Tarifeingriff im Vergleich zum Vorjahr zu einem deutlichen Rückgang des Ertrages.

Verglichen mit dem vorhergehenden Jahr kam es im Berichtsjahr glücklicherweise zu deutlich weniger Änderungen bei den Kaderärzten. Der bisherige Leiter der Angiologie, Dr. Pavel Broz, hat sich entschieden, in der Nähe von Basel zu praktizieren. Als sein Nachfolger konnte Dr. Thomas Baldi gewonnen werden, welcher seine Ausbildung ebenfalls in Basel absolviert hatte. In der Gastroenterologie hat als Stv. Leitende Ärztin Frau Dr. Monica Rusticeanu begonnen. Sie absolvierte ihre Ausbildung in Bern und wird sich zunehmend der Funktionsdiagnostik des Magen-Darm-Traktes annehmen. Mit einem 20%-Pensum hat PD Dr. Heiko Frühauf bei uns neu angefangen. Er ist ehemaliger Leitender Arzt Gastroenterologie des Stadtspitals Triemli und zurzeit selbstständig praktizierend in Zürich-Altstetten tätig. In der Hämatologie wurde Frau Dr. Cornelia Gemünden zur Stv. Leitenden Ärztin befördert. Zudem konnten wir als Oberärztin Hämatologie Frau Dr. Lucie Kopfstein verpflichten. In der Pneumologie wurde Dr. Nicola Henzi zum Stv. Leitenden Arzt befördert. Ein weiterer wichtiger Personalentscheid ist die Wahl mei-

«Ein weiteres positives Ereignis des Berichtsjahrs ist die erfolgreiche Rezertifizierung unserer Stroke Unit durch die SFCNS.»

nes Nachfolgers Prof. Dr. Alain Rudiger durch den Verwaltungsrat mit Stellenantritt per August 2019. Dr. Rudiger arbeitet aktuell als Stv. Leiter der Intensivstation für Herz- und Gefässchirurgie am Universitätsspital Zürich. Ein weiteres positives Ereignis des Berichtsjahrs ist die erfolgreiche Rezertifizierung unserer Stroke Unit durch die SFCNS (Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies).

Institut für Radiologie

PD Dr. med. Silke Pothast, Chefärztin

Das Jahr 2018 der Radiologie war sehr stark vom Umzug geprägt. In der ersten Hälfte erfolgte in zahllosen Raumstudiositzungen und minutiöser Kleinarbeit die Detailplanung jedes der über 70 Räume unserer Abteilung. Die grosse Herausforderung waren und sind die sehr unterschiedlichen Anforderungen an die Räume aufgrund der vielen technischen Details. Nachdem wir unsere Bedürfnisse einer modern funktionierenden Radiologie der Totalunternehmerin und dem Turnkey dargelegt hatten, begann bereits die Detailplanung der Inbetriebnahme – unter Berücksichtigung eines rund vier Wochen dauernden Doppelbetriebs.

Ab Mitte Jahr wurden die neuen Geräte geliefert. Nach offizieller Spitalübergabe am 14. September war die Radiologie eine der ersten Abteilungen, die ihre Tore für die PatientInnen im Neubau öffnete. Die Mitarbeitenden wurden nach und nach an den neuen Geräten geschult und diese in Betrieb genommen. Im alten Spital lief währenddessen der Grossteil der klinischen Routine weiter. Der Umzug des sieben Tonnen schweren MRI war eines der Highlights des gesamten Umzugs. Im Vergleich erscheint nachträglich der Umzug des drei Tonnen schweren Computertomographen wie ein Kinderspiel.

Dank des sehr grossen Einsatzes aller Mitarbeitenden und einer Urlaubssperre während der «heissen Phase» konnten wir den Umzug zugunsten unserer PatientInnen und unseres Teams hervorragend meistern. 2019 wird vor allem im Zeichen der Konsolidierung der neuen Begebenheiten und Abläufe stehen.

Auf Kaderarztseite freuen wir uns sehr über den Wiedereintritt von Dr. Michael Glenck in der Interventionellen Radiologie, wodurch wir nun in diesem Bereich ein breites Spektrum an Leistungen anbieten können. Im Gegenzug hat Herr Dr. Freundt per Mitte Jahr unser Institut verlassen, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Institut für Klinische Notfallmedizin

Dr. med. Hans Matter, Chefarzt

«Wir werden funktionieren!» – Dieses Motto begleitete den Umzug vom alten Notfall in unsere neuen Räume und verdeutlicht die Wichtigkeit einer gut funktionierenden Notfallstation. Eine gründliche Planung und Führung, vorbereitende Massnahmen (Implementierung eines elektronischen Patientenleitsystems, Anpassungen diverser Prozesse, Teamschulungen etc.) und ein ausserordentlich hohes Engagement des gesamten Notfallteams waren die Bausteine des erfolgreichen Umzugs unter laufendem Betrieb, trotz teils relevanter, unvorhersehbarer Probleme. Eine geschlossene Teamleistung und die umfassende Unterstützung durch das LimmiViva-Team, die Logistik, IT, den technischen Dienst und viele weitere Beteiligte erleichterten uns den Weggang vom Altbau und das Einleben in unseren neuen, hellen Räumen – ein Neuanfang mit einem weinenden und einem lachenden Auge.

Wir verfügen nun über zwölf Behandlungszimmer (früher neun) sowie eine funktionale Empfangszone mit separaten Wartebereichen für den Notfall und die räumlich getrennte Notfallpraxis. In letzterer betreiben wir vier Behandlungszimmer (früher zwei). 2018 behandelten wir erstmals über 28'000 PatientInnen und hospitalisierten davon über 5'600. Diese Zahlen veranschaulichen die Dringlichkeit des nun erfolgten Ausbaus.

Seit Bezug der neuen Räumlichkeiten sind in der Regel alle Plätze belegt, das im Altbau oft unumgängliche Liegen der PatientInnen auf dem Notfallkorridor kann vermieden werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Intensivierung unserer Simulationstrainings bei Herz-Kreislauf-Stillstand, Schwerverletztenmanagement und Akutbehandlung des Schlaganfalls bzw. des Herzinfarktes – Situationen, die eine zeitkritische interdisziplinäre und -professionelle Zusammenarbeit erfordern und ausserordentlich personalintensiv sind. Dies widerspiegelt unsere Grundhaltung, Qualität und Effizienz unserer Prozesse stets zu verbessern und uns mit dem Erreichten nicht zufriedenzugeben.



V.l.n.r.: Mirjam Bacher-Hollenwäger, PD Dr. med. Silke Potthast, Marion Matousek, Dr. med. Basil Caduff, KD Dr. med. Eva Achermann, Barbara Grossrieder, Dr. med. Hans Matter

Institut für Labordiagnostik

Barbara Grossrieder, Leiterin Labor

Die Herausforderungen im Umzugsjahr 2018 begannen für das Laborteam bereits im Sommer. Bis zu drei Personen waren beinahe ausschliesslich mit der Feinplanung für die Migration und Validierung der neuen Analysegeräte beschäftigt.

Der Umzug verlief dank guter Vorbereitung weitgehend reibungslos. Während der drei Umzugstage wurde im 24-Stunden-Betrieb parallel im Alt- wie Neubau gearbeitet, um die Versorgung des Spitals sicherzustellen. Die Wochen nach dem Umzug brachten weitere Herausforderungen: sich zurechtfinden, fertig einrichten, das Personal auf den neuen Geräten schulen und vieles mehr.

Nach den turbulenten Phasen kehrte gegen Jahresende etwas Ruhe ein. Um viele Erfahrungen reicher sind wir im neuen und modernst ausgerüsteten Labor angekommen und möchten nicht mehr zurück. Einen grossen Dank an das gesamte Laborteam für den grossen Einsatz und die Flexibilität! Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Laboraufträge um 3%, die Anzahl der durchgeführten Analysen um 4% gestiegen. Diese Zunahme ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass mehr hausinterne bakteriologische Aufträge bearbeitet werden konnten.

Institut für Spitalpharmazie

Marion Matousek und Mirjam Bacher, Co-Leiterinnen Apotheke

Bevor wir uns im Herbst «von hüben nach drüben» bewegen, ging die erfreuliche Nachricht ein, dass sowohl die Spitalapotheke als Weiterbildungsstätte FPH in Spitalpharmazie wie auch Marion Matousek als Weiterbildnerin FPH in Spitalpharmazie akkreditiert wurden.

Ansonsten war das Jahr schwergewichtig geprägt von der Umzugsplanung und der sehr intensiven Umzugsphase. Die Spitalapotheke durfte bereits früh die neuen Räumlichkeiten beziehen. Hingegen musste der Bereich der Zytostatikazubereitung bis zum letztmöglichen Tag im Altbau weiterarbeiten. Der Ausspruch «die Ersten werden die Letzten sein» ist wider Erwarten erfüllt worden und die hochkomplexen Sterilräume zur Herstellung der Zytostatika konnten bis Ende 2018 noch nicht wie gewünscht in Betrieb genommen werden. Die Zeichen stehen hingegen gut, dass im ersten Quartal 2019 sämtliche Qualifikationen erfüllt werden und die Herstellungsbewilligung beantragt werden kann.

Die Umstellung von Logistikprozessen – insbesondere hinsichtlich der engeren Zusammenarbeit mit dem Zentrallager – benötigte beiderseits viel Engagement und Informationsaustausch. Die angedachten Prozesse wurden laufend optimiert und schlussendlich erfolgreich umgesetzt. Nach dem höchst intensiven Jahr 2018 freuen wir uns nun auf die Festigung der neuen Strukturen im 2019.